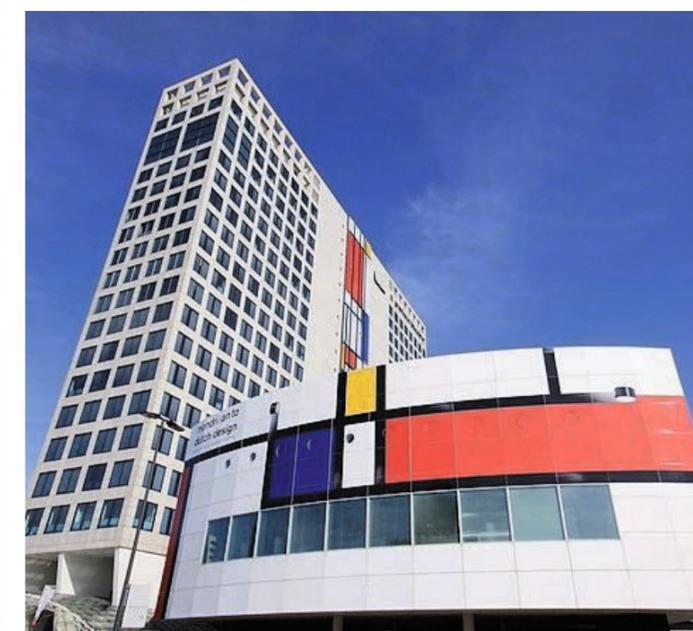




Links: Blick auf das denkmalgeschützte Kurhaus am Strand des Den Haager Stadtteils Scheveningen – am Strand dominieren die Primärfarben.
Rechts: Kunstinstallation im Mondriaanhuys in Amersfoort.
Unten: Die Niederlande haben 2017 zum De-Stijl-Themenjahr ausgerufen – auch die Firma Drukmakers in Amersfoort, der Heimat von Piet Mondrian, hat den Firmensitz mit farbigen Folien verkleidet.



“
Wie ein Netz
zieht sich der
Einfluss der
De-Stijl-Gruppe
”

Der Stijl der Niederlande

Dieses Jahr feiern die Niederlande den 100. Geburtstag der avantgardistischen Künstlergruppe De Stijl. Deren geometrische Formen und die Farben Rot, Blau und Gelb prägen Kunst und Design bis heute

Die ganzen Niederlande leuchten in den Primärfarben Rot, Blau und Gelb. Sie kleben, wohin man auch schaut, in breiten Streifen an Schaufenstern von Restaurants und Boutiquen, Rathausfassaden, Litfasssäulen und Plakatewänden. Unter dem Motto «Von Mondrian bis Dutch Design» feiert und vermarktet das für seine alten Meister bekannte Land in diesem Jahr die Moderne. 1917 wurde De Stijl vom Maler und Kunstkritiker Theo van Doesburg in der traditionsreichen Universitätsstadt Leiden gegründet. Er und die anderen Gründungsmitglieder, die Maler Piet Mondrian und Bart van der Leek, der Architekt und Möbelschreiner Gerrit Rietveld, forderten

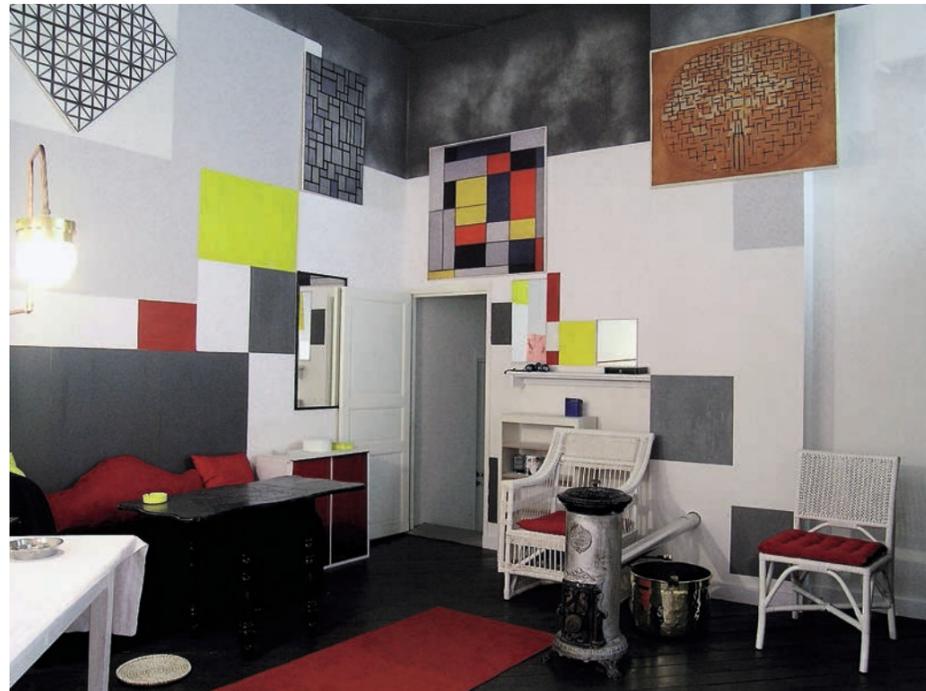
eine radikale Erneuerung von Kunst, Design und Architektur. Alle Kunstgenres sollten nunmehr gleichberechtigt nebeneinander stehen, einschliesslich Dichtung, Typografie, Werbung und Mode. Ziel war die Verschmelzung von Kunst und Alltagskultur, die Reduktion auf das Wesentliche, umgesetzt durch definierte Farbschemen und geometrische Formen mit horizontalen und vertikalen Linien. De Stijl gehört neben dem deutschen Bauhaus rund um Walter Gropius zu den avantgardistischen und stilbildenden Kunstbewegungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Wie ein Netz zieht sich der Einfluss der Gruppe durch die Niederlande, von Bergeijk, dem südlich-

ten Punkt, bis nach Leuwarden im Norden. Insgesamt 19 Städte haben sich den Aktivitäten des Jubiläumsjahrs angeschlossen und bieten ein abwechslungsreiches Programm mit Sonderausstellungen und Events. Wer sich auf Spurensuche begibt, erlebt die Niederlande jenseits von Amsterdam und Nordseeküste. Ein Highlight ist die derzeitige Ausstellung «Die Entdeckung von Mondrian» in der Hauptstadt Den Haag. Sie zeigt die Entwicklung des Künstlers: vom Maler grossflächiger Landschaften der Haager Schule in der Tradition des 19. Jahrhunderts über die kubistischen Einflüsse in seiner Pariser Zeit zwischen 1911 und 1914 bis hin zu den bekannten Gitterkompositionen und stil-

bildenden Kästchenbildern mit schwarzen Linien und Primärfarben.

Für die Ausstellung konnten Direktor Benno Tempel und sein Team aus dem Vollen schöpfen, besitzt das Gemeentemuseum doch nicht nur einen umfassenden Fundus an De-Stijl-Werken, sondern mit rund 300 Bildern, Skizzen und Illustrationen auch die weltweit grösste Mondrian-Sammlung. Diesen Schatz haben Stadt und Museum Schenkungen der Kunstsammler Charley Toorop und Salomon Slijper zu verdanken. 1998 konnte das Museum Mondrians letztes, unvollendetes Bild «Victory Boogie Woogie» aus den USA erwerben – ein Highlight der Sammlung und derzeitigen Ausstellung. ▶



Oben: Blick ins Mondriaan-huis – Mondrians Geburts-haus steht in Amersfoort und ist heute ein Museum. **Rechts:** Die Utrechter Oudegracht, alter Kanal. **Oben rechts:** Architekt und Designer Gerrit Rietveld (1888–1964). **Ganz rechts:** Maler Piet Mondrian (1872–1944) zählt zu den Begründern der abstrakten Malerei.



Rechts: Rietvelds ikonischer «rot-blauer Stuhl» (Entwurf 1917). **Unten:** Das sogenannte Rietveld-Schröder-Haus in Utrecht zählt zu den wichtigsten Bauwerken der De-Stijl-Bewegung.



De Stijl in den Niederlanden

Utrecht

In Utrecht steht mit dem 1924 erbauten Rietveld-Schröder-Haus eine der wichtigsten De-Stijl-Bauten. Das Centraal Museum Utrecht beherbergt die weltweit grösste Rietveld-Sammlung, unter anderem mit dem berühmten Zickzack-Stuhl und dem «rot-blauen Stuhl».

● centraalmuseum.nl

Amersfoort

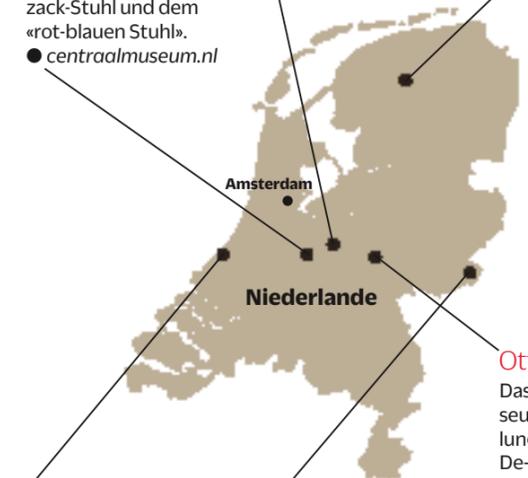
Im Geburtshaus von Piet Mondrian ist heute ein Museum über Arbeit und Leben des Malers untergebracht. Es wurde nach umfangreicher Sanierung in diesem Jahr wiedereröffnet.

● mondriaanhuis.nl

Drachten

Seit diesem Jahr kann eines der von Theo van Doesburg farbig gestalteten Häuser im Papageienviertel besichtigt werden. Das Museum Dr8888 in Drachten hat eine umfangreiche Sammlung zu De Stijl und Dada.

● museumdrachten.nl



Den Haag

Das Gemeentemuseum beherbergt die weltweit grösste Mondrian-Sammlung und eine grosse Sammlung zu De Stijl. Bis zum 24. September 2017 ist dort die Ausstellung «Die Entdeckung von Mondrian» zu sehen.

● gemeentemuseum.nl

Winterswijk

Vom seinem 8. bis zum 20. Lebensjahr lebte Piet Mondrian in Winterswijk. Das Wohnhaus ist heute Teil des Museums Villa Mondriaan, in dem frühe Werke ausgestellt werden.

● villamondriaan.nl

Otterloo

Das Kröller-Müller-Museum hat eine Sammlung von Werken der De-Stijl-Künstler Piet Mondrian, Theo van Doesburg und Bart van der Leek. Angeschlossen ist Europas grösster Skulpturenpark, in dem sich der 1954 von Gerrit Rietveld gebaute Soonsbeek-Pavillon befindet. Bis zum 2. April 2018 ist die Ausstellung «Bart van der Leek und Helene Kröller» zu sehen.

● krollermuller.nl



Im Rausch der Primärfarben präsentiert sich auch das mittelalterliche Städtchen Amersfoort in der Provinz Utrecht. Vom geschäftigen Den Haag gelangt man mit dem Zug in weniger als einer Stunde in den Ort, der in seiner Altstadt alles bietet, was man in den Niederlanden erwartet. Grachten mit Ausflugsbooten, Brücken, Backsteinhäuser mit sorgfältig geformten Giebeln. Gemächlich geht es zu in Amersfoort, der Geburtsstadt Piet Mondrians, der dort 1872 als Sohn eines streng calvinistischen Schulrektors zur Welt kam. Auf der Langestraat, der Hauptachse und Einkaufsstrasse, verkauft die örtliche Buchhandlung stapelweise Literatur zum weltberühmten Sohn der Stadt.

Im Rahmen einer Sonderführung kann man sich auf die Spuren seiner Kindheit begeben. Mondrians Geburtshaus in der Kortegracht 11 ist vom Wasserpfad nur durch eine schmale Kopfsteinstrasse getrennt. Seit 1994 ist dort das Museum Mondriaanhuus untergebracht.

Koffein und Boogie-Woogie
Zum Jubiläumsjahr wurde das Mondriaanhuus gründlich saniert und modernisiert und zeigt heute in chronologischer Abfolge Stationen seines Lebens. Multimediale Installationen nähern sich der Persönlichkeit des Künstlers an, seiner Leidenschaft für Jazzmusik und Boogie-Woogie. Mondrian als Tänzer, Raucher, Kaffeetrinker, Genussmensch – das Arbeitstier

Mondrian hingegen offenbart sich im Nachbau seines puristischen Ateliers.

Knapp 20 Kilometer entfernt liegt Utrecht, die viertgrösste Stadt der Niederlande mit der zweitgrössten Universität des Landes. Utrecht ist Inbegriff der niederländischen Velokultur. Es ist das beliebteste Fortbewegungsmittel – sogar einen offiziellen Fahrradmanager gibt es, der sich um den Ausbau der Infrastruktur kümmert. Im kommenden Jahr soll am Bahnhof das grösste Veloparkhaus der Welt mit einer Kapazität für 12 500 Fahrräder eröffnet werden.

1888 wurde dort Gerrit Rietveld geboren. Er hat deutliche Spuren in seiner Heimatstadt hinterlassen. «Die entdeckt man am besten mit

dem Velo», sagt Stadtführer Edwin van den Berg. Er bietet in diesem Jahr Thementouren zu De Stijl an, die am Domplatz starten. Dort steht mit 112 Metern der höchste Kirchturm der Niederlande, von dessen Aufsichtsplattform sich nach dem Aufstieg der Blick über das moderne und historische Utrecht bietet. Dank des Grachten-systems und der Nähe zum Rhein blühte in den vergangenen Jahrhunderten in Utrecht der Handel. Die Waren wurden über die Kanäle angeliefert und in sogenannten Werftkellern am Wasser gelagert. Heute befinden sich darin Restaurants, Cafés, Boutiquen – bei gutem Wetter verwandeln sich die Grachten in eine riesige Freiluftterrasse.

Am Vismarkt erfolgt die erste Verbeugung vor dem De-Stijl-Künstler Gerrit Rietveld. Dessen rot-blauer Stuhl, bis heute eine Design-Ikone, wurde dort überdimensioniert nachgebaut und lädt zum Erklimmen ein. Insgesamt sechs Exemplare sind in der Stadt verteilt. Nicht ohne Grund: Der Möbelklassiker, der nie für die Massenproduktion gedacht war, entstand 1917 nur einige hundert Meter weiter östlich, in einem klassischen Arbeiterbezirk mit kleinen Backsteinhäusern. Rietveld wuchs dort auf und hatte später seine Werkstatt in der Gegend. Aus der Arbeitersiedlung ist inzwischen ein trendiges Viertel geworden, in den schmalen Häusern wohnen Studenten und junge Familien, die

sich bemühen, der einheitlichen Bauweise einen individuellen Look zu verleihen. Höhepunkt der Tour ist das Rietveld-Schröder-Haus in der unscheinbaren Strasse Prins Hendriklaan. Es gilt als die konsequente architektonische Umsetzung aller De-Stijl-Prinzipien, ein bahnbrechender Bau, 1924 beauftragt von der verwitweten Kunstmäzenin und späteren Rietveld-Geliebten Truus Schröder-Schrader. Heute dient es als Museum.

Papageienhäuser
In der Friesenstadt Drachten, im Norden des Landes, stehen 16 vom Architekten Cees Rienks de Boer entworfene Einfamilienhäuser, von denen bis auf eines alle bewohnt sind. Die Häuser im sogenannten

Papageienviertel rund um Torenstraat wurden 1921 innen und aussen von Theo van Doesburg in den typischen Farben Rot, Gelb, Blau gestaltet. Farbe und Architektur sind hier nicht nur aufeinander abgestimmt, sie ergeben eine Einheit, bei der keine Disziplin die Oberhand hat. «Wir leben in einem dreidimensionalen Kunstwerk», sagt Peter Westenhoff. Seit 22 Jahren wohnt der De-Stijl-Jünger, wie er sich bezeichnet, mit seiner Frau in einem der Häuser. Das restaurierte Papageienhaus ist seit diesem Sommer im Rahmen von Führungen für die Öffentlichkeit geöffnet. «Viele, die uns besuchen, finden das Haus zu modern», erzählt Westenhoff. «dabei ist es schon fast hundert Jahre alt.»

Viel Raum zur individuellen Gestaltung bleibt bei den klaren Strukturen der Raumaufteilung und den bunten Farbelementen nicht. «Es zwingt uns zur Ordnung», sagt Westenhoff, «in den ersten Jahren haben wir uns nicht mal getraut, Bilder aufzuhängen.» Das sieht das Ehepaar inzwischen entspannter, doch beim Mobiliar bleiben sie ihrer Vorliebe treu. Anfang 2015 wurde eines der Häuser von der Stadt übernommen und aufwendig restauriert. Dabei hat man entdeckt, dass es bei den heutigen Farben der Häuser geringe Abweichungen von den Originaltönen gibt. Grund genug für das Ehepaar, irgendwann vielleicht doch noch zum Pinsel zu greifen. *Bettina Hagen*